BÜRGERLISTE

für Goslar und Vienenburg

Bürgerliste für Goslar und Vienenburg
Marktstraße 37, 38640 Goslar
Verteiler

Ratsfraktion

Goslar, den 9.4.2019

Anforderungen, Ziele und Kriterien für den Freiraumwettbewerb Stiftsgarten

Die nachfolgende Stellungnahme geht **ausschließlich** auf das Areal des Stifts-kirchengeländes (Domplatz) und die angrenzenden Randbereiche ein, die mit einer Umgestaltung aufgewertet werden sollen.

Die grundlegende Ablehnung der geplanten Neubauten und Nutzungen im südlichen Teil des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 176 (Hotel, Tiefgarage, Mehrzweckhalle, Busparkplätze, Parkpalette) haben wir in der Vergangenheit wiederholt deutlich gemacht. Die dazu vorgetragenen Argumente haben nach wie vor Gültigkeit.

Für den Freiraum-Wettbewerb sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

1.
Pfalz- und Domareal bilden geschichtlich und bauhistorisch eine Einheit, die aufgrund der derzeitigen Nutzung des Domplatzes als Parkplatz nicht mehr erkennbar ist. Alle Bemühungen müssen darauf gerichtet werden, den Wert des ursprünglichen baulichen Ensembles wieder herzustellen und erlebbar zu machen. Eine ausschließlich „gartengestalterische“ Überplanung des Areals – als „Dompark“ – wird diesen Anforderungen in keiner Weise gerecht.

2.
Zur Visualisierung der Abmessungen der Stiftkirche einschließlich des Kreuzganges ist es zwingend notwendig, für die geplanten Neubauten einen adäquaten Abstand gegenüber dem Domareal einzuhalten. Inwieweit dieser Aspekt im Areal des Hochbauwettbewerbs berücksichtigt wurde, kann aufgrund der Geheimhaltung der Wettbewerbsvorgaben nicht beurteilt werden. Der Grundriss des „Domes“ (Bild 1) belegt, dass die südliche Grenze des Kreuzganges die nördlichen Vorbauten des Waschbetongebäudes schneidet. Eine neue Bebauung muss hier deutlich zurücktreten und darf das historische Domareal nicht „einschnüren“.

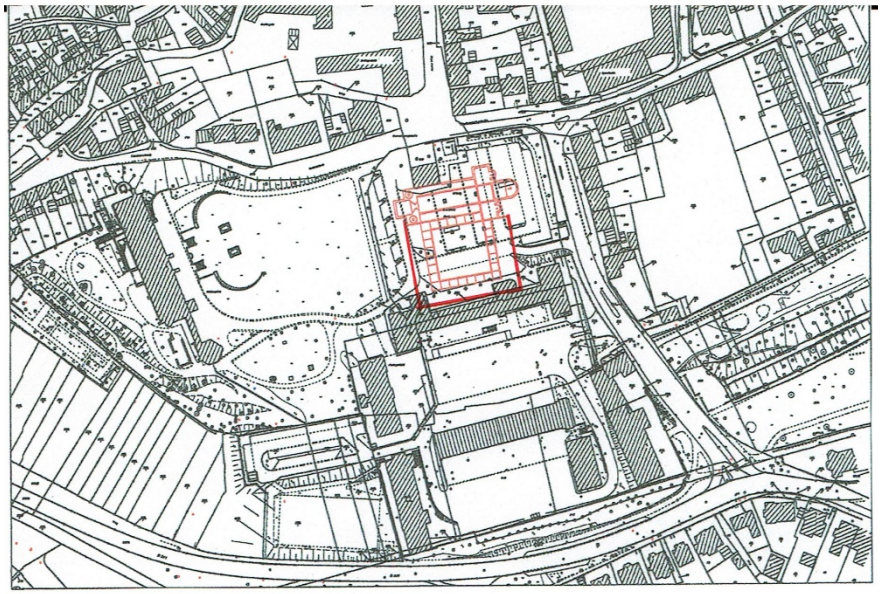

Bild 1: Lage der Stiftskirche mit Kreuzgang

3.

Zwingende Voraussetzung für jede Umgestaltung des Domplatzes sind umfassende archäologische Untersuchungen und Grabungen, die angesichts bereits bekannter Funde (Bild 2) vor allem ohne Zeitdruck erfolgen müssen. Entsprechende Chancen wurden bereits 1969 vertan als Frau Schott-Keibel vom Landesamt für Denkmalpflege lediglich punktuelle Untersuchungen durchführte. Die bislang nicht veröffentlichten Ergebnisse sind in den weiteren Prozess einzuspeisen.

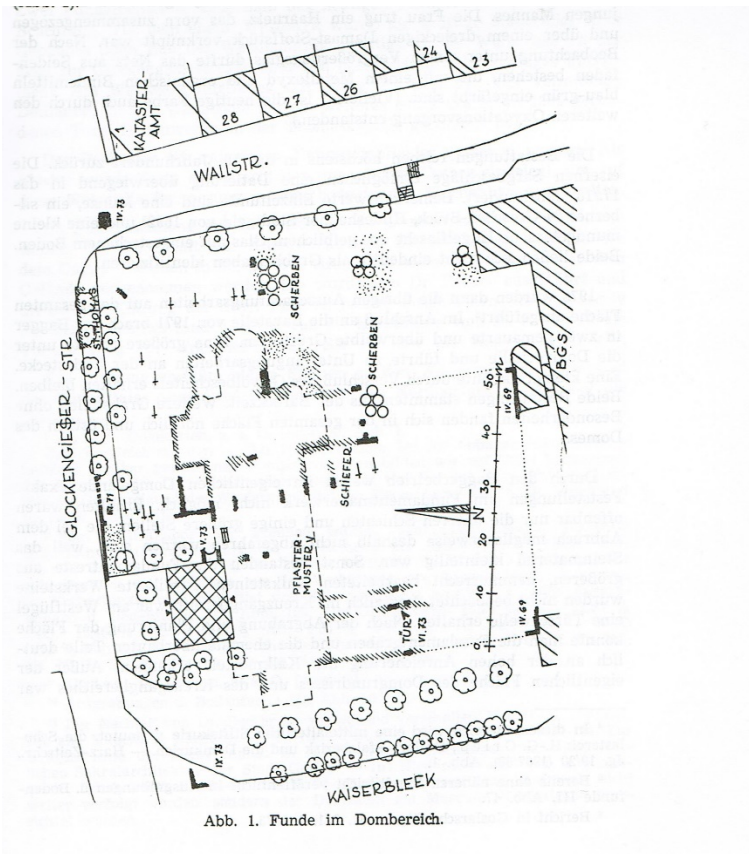

Bild 2: Fundstellen nach Griep: Ausgrabungen und Bodenfunde im Stadtgebiet Goslar Band IV

4.
Im Rahmen der Untersuchungen sind auch die aktuell auftretenden Bauschadensursachen an der Domvorhalle zu ermitteln. Das aufsteigende Wasser könnte in einem direkten Zusammenhang mit dem ehemaligen Verlauf der Wasserbreeke stehen, die am Pipentor (Erzholntor) in die Stadt eintrat und an der Stiftskirche vorbei zum Klapperhagen floss (Bild 3). Ausgetrocknete Bachläufe können zu bestimmten Zeiten Wasser führen. Hier sind ggf. Sicherungsmaßnahmen durchzuführen, um die Domvorhalle zu schützen.

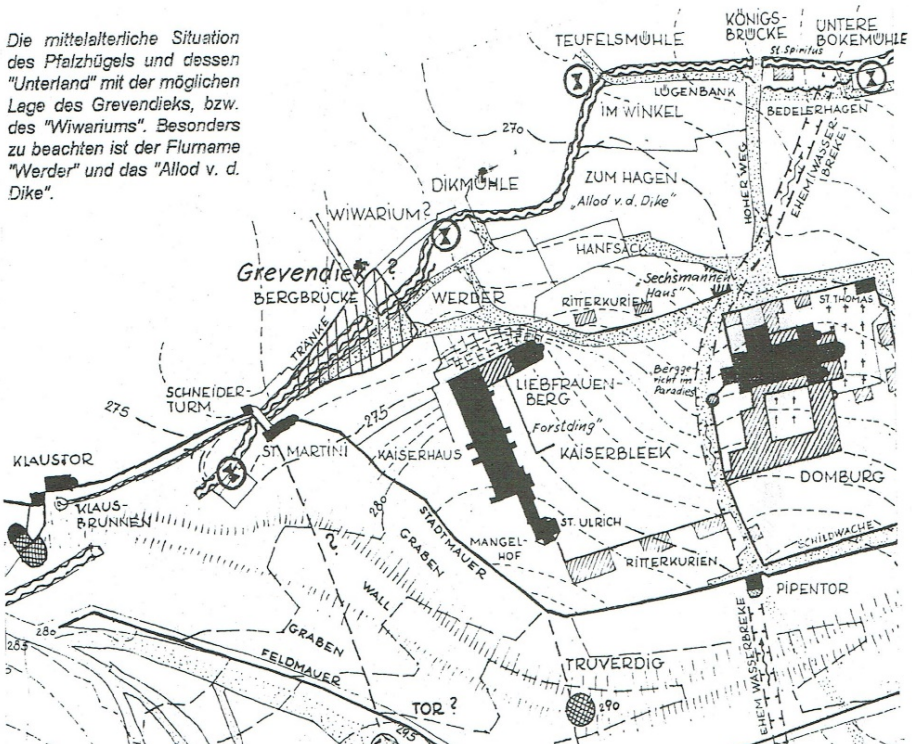

Bild 3:
Verlauf der ehem. Wasserbreeke nach Griep: Goslar – Entwicklung der Stadt und deren Wasserwirtschaft

5.
Nach Abschluss der archäologischen Untersuchungen sollten die Grundmauern der Bauten unbedingt visuell erlebbar sein. Als Beispiel kann hier die Pfalz Werla dienen, wo mit unterschiedlichen Mitteln und Materialien (Aufmauerungen, Stahlplatten, Teilrekonstruktion) eine historische Anlage „begreifbar“ gestaltet wurde (Bilder 4 und 5). In Teilbereichen sollten auch Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden (Krypta) bzw. Elemente der experimentellen Archäologie (Rekonstruktion mit historischen Mitteln) ermöglicht werden (z.B. Thomaskapelle).

6.
Mit einem innovativen Beleuchtungskonzept sollte ein Pendant zur Kaiserpfalz hergestellt werden. Auf moderne Bauwerke ist im Domareal zu verzichten. Hinweis- und Infotafeln sind ebenso wie technische Einbauten (Toilettenanlagen) zu beseitigen bzw. an andere Standorte zu verlegen.

Bild 4: Pfalz Werla; Rekonstruktion eines Torturmes und Aufmauerung

Bild 5: Pfalz Werla; Aufmauerungen und Ergänzungen mit Stahlplatten

Literaturhinweise:

Griep, Hans-Günter; Ausgrabungen und Bodenfunde im Stadtgebiet Goslar (IV); Geschichts- und Heimatschutzverein Goslar, 1978

Griep, Hans-Günter; Goslars Pfalzbezirk und die Domkurien; Museumsverein Goslar; 1967

Griep, Hans-Günter; Goslar – Entwicklung der Stadt und deren Wasserwirtschaft; Museumsverein Goslar; 1999/2005

Hölscher, Uvo; Die Kaiserpfalz Goslar; Stadtarchiv Goslar und Geschichts- und Heimatschutzverein Goslar; 1927